

# „Wir spielen immer auf Sieg“

**Unternehmen in Ostthüringen:** Indu-Sol ist weltweit unterwegs – mit seinen Herz-Chirurgen für den Maschinenbau. Die gesamte deutsche Großindustrie gehört zum Kundenstamm. Die Schmöllner expandieren weiter und setzen auf die Entwicklung eigener Diagnosegeräte.

Es sind nicht nur die großen Namen, die die Unternehmerlandschaft in Ostthüringen prägen und ausmachen. Auch viele kleinste, kleine oder mittlere Firmen leisten Erstaunliches für die Volkswirtschaft. Manchmal sind sogar heimliche Gewinner, sogenannte Hidden Champions, darunter. Die OTZ stellt wöchentlich Betriebe und Dienstleister aus Ostthüringen vor.

Von Jana Borath

**Schmölln.** Ein sogenannter Hidden Champion – ein heimlicher Gewinner – will René Heidl nicht sein. „Wir greifen nach der Krone“, betont der Mann selbstbewusst.

Wir, das ist die IT-Firma Indu-Sol in Schmölln im Altenburger Land, deren geschäftsführende Doppelspitze René Heidl und Karl-Heinz Richter stellen. Heidl als Techniker und Tüftler. Richter als Spezialist für Vertrieb und Marketing.

Gemeinsam hoben sie 2002 Indu-Sol aus der Taufe. Einen Dienstleister für Automatisierungstechnik mit Schwerpunkt serielle Datenkommunikation und spezialisiert auf Feldbus-Systeme. „Wir sind Fachärzte und Gesundheits-Coaches zugleich“, umreißt Heidl sehr bildhaft das Aufgabenspektrum des Unternehmens. Als Netzwerkdozenten habe man sich der Herz-Chirurgie verschrieben.

„Im Maschinenbau“, konkretisiert der 48-Jährige. Die Netzwerkdozenten aus der Knopfstadt betreuen die gesamte deutsche Großindustrie – an all ihren Standorten. Die Referenzen reichen von A wie Audi über M wie Miele bis hin zu Z wie Zellstoff Stendal.

25 Indu-Sol-Messingenieure sind deutschlandweit unterwegs. „Und zwar im Dauereinsatz“, verweist Heidl auf das in der Regel verwaiste Büro seiner schnellen Eingreiftruppe im Stammsitz des Unternehmens in der Schmöllner Blumenstraße 3.

Dort hat man stets alle Hände voll zu tun. Nicht nur, weil man gefragt ist als Retter in der Not. Sondern auch, weil man die Industrie zu präventiven Maßnahmen gegen Maschinenausfälle berät und mit entsprechenden Geräten versorgt. In diesem Zuge setzt man inzwischen auch auf Entwicklung. Eigene Diagnosesysteme erdenkt und baut das Indu-Sol-Team.

Die Entwicklungsabteilung ist das jüngste Projekt der Firma, die damit ihre Schnelligkeit und Flexibilität erhöhen will im Kampf gegen den Herztod von Anlagensystemen. „Wenn ich im Ernstfall immer auf externe Zulieferer angewiesen bin, dauert das einfach zu lange“, erklärt René Heidl den Grund für die Entwicklungsabteilung im eigenen Haus.

## Herz-Chirurgen im Maschinenbau

Getüftelt wird unter anderem an einem eigenen Überwachungsgerät für Steuerungen, das Unregelmäßigkeiten bei der Datenübertragung sofort erkennt und darauf aufmerksam macht. „Wie ein kleines, tragbares EKG-Gerät. Unauffällig – und der Patient muss nicht stationär in die Klinik“, bleibt Heidl in der bildhaften Ärzte-Sprache, wenn er die Vorteile der Indu-Sol-Diagnostik beschreibt. Das Marktvolumen für diese Geräte schätzt Heidl auf rund 30 Millionen Euro.

Indu-Sol selbst peilt in diesem Jahr einen Umsatz von 8,5 Millionen Euro an. Ein sattes Plus im Vergleich zu den fünf Millionen Euro, die das Unternehmen 2011 erreichte.

Heidl rechnet seine Firma zu den fünf Führenden im Kreise der Herz-Chirurgen in der Automatisierungsindustrie mit eigenen Diagnosegeräten für technische Anlagen zum Beispiel im Maschinenbau. In nur zwei Jahren wuchs das Unternehmen von 50 auf aktuell knapp einhundert Mitarbeiter. Der Altersdurchschnitt liegt bei 34 Jahren.

„Wir spielen immer auf Sieg“, so Heidl. Mit der eigenen Entwicklungsabteilung sei der Bedarf nach mehr Personal gewachsen. Weshalb kluge Köpfe in der Blumenstraße 3 stets gefragt und gesucht sind. Aber es werde immer schwerer, gute



Diagnosegerät für automatisierte Maschinen: Der Profibus-Inspektor wurde in der Blumenstraße 3 in Schmölln erdacht.

Fotos (3): Jana Borath

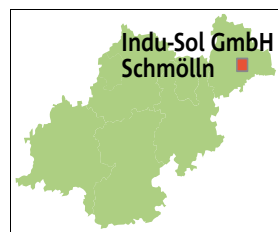


Denkfabrik Entwicklungsabteilung – sie ist das jüngste Projekt der Schmöllner Firma.



Der Tüftler und der Vertriebsexperte: die beiden Indu-Sol-Geschäftsführer René Heidl (links) und Karl-Heinz Richter.

## Das Unternehmen in Ostthüringen



- ▶ **Name:** Indu-Sol GmbH
- ▶ **Standort:** Schmölln, Blumenstraße 3
- ▶ **Geschäftsführer:** René Heidl, Karl-Heinz Richter
- ▶ **Umsatz:** 8,5 Mio Euro angestrebt
- ▶ **Beschäftigte:** knapp 100
- ▶ **Auszubildende:** vier, dazu sieben Werkstudenten
- ▶ **Produkte:** Diagnosetools für Feldbus-Systeme
- ▶ **Internet:** www.indu-sol.com

Leute zu bekommen. Um das eigene Firmenwachstum organisieren zu können, widmet sich Indu-Sol seit geraumer Zeit vorwiegend der firmeninternen Ausbildung. Und holt die jungen Leute dort ab, wo sie sich gerade befinden.

„Bei uns wird niemand weggeschickt“, sagt Heidl. Natürlich könne man ständig über sinkendes Leistungs- und Bildungsniveau bei Schulabgängern klagen. „Aber das nützt uns am Ende auch nichts.“

Weshalb bei Indu-Sol noch immer auf solide Lehrausbildung gesetzt wird. Guter Mittel-schulabschluss, technisches Verständnis und gute Noten – so umreißt Angelika Anders aus dem Personalbüro die Anforderungen an junge Leute, damit sie in der Blumenstraße 3 den Einstieg ins Berufsleben schaffen können. Mit einer dreieinhalbjährigen Ausbildung zum Elektroniker für Automatisierungstechnik, gerne mit Weiterqualifizierung danach.

Neben vier Auszubildenden tüfteln aktuell außerdem sieben Werkstudenten bei Indu-Sol.

## Solide Lehrausbildung als gute Basis

Endlich sei auch mal ein Mädchen darunter, freut sich René Heidl. Bianca Thiemeer verstünde sogar Chinesisch. „Deutsch denken, chinesisches sprechen und lesen – das ist doch einfach

klasse.“ Auch die Erfahrungen von Indu-Sol sind gefragt. Die Schmöllner Firma wurde jetzt unter vielen Mitbewerbern der produzierenden Industrie und Wissenschaft Deutschlands ausgewählt, ihr Wissen auf dem Gebiet des industriellen Automatisierungsumfeldes einzubringen. Podium dafür war jüngst das Aachener Werkzeugmaschinenkolloquium.

Das befasst sich seit inzwischen 65 Jahren mit aktuellen Entwicklungen der Produk-

tionstechnik. Momentan diskutiert es das weitreichende Thema „Industrie 4.0“.

Dabei geht es um die künftige Sicherung und den Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandortes Deutschland. Karl-Heinz Richter gehörte zu den hochrangigen Experten, die das Kolloquium ein Jahr lang mit vorbereiteten.

**OTZ Serie im Internet:** [www.otz.de/unternehmen-in-ostthuringen](http://www.otz.de/unternehmen-in-ostthuringen)

## Kaum Interesse an Firmengründungen

**München.** Das Interesse an Unternehmensgründungen ist nach einer Studie des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) auf einem historischen Tiefstand. Die Berater der Kammern führten im vergangenen Jahr 235 000 Gespräche mit Existenzgründern – sieben Prozent weniger als im Vorjahr, berichtet der „Focus“.

DIHK-Präsident Eric Schweitzer warnte in dem Magazin: „Nach der Fachkräftelücke kommt nun die Unternehmerrückläufe.“ Als Gegenmaßnahmen forderte er von der Bundesregierung weniger Bürokratie bei der Firmengründung und steuerliche Erleichterungen für sogenanntes Wagniskapital, mit dem Startups finanziert werden. Der Mangel an Eigenkapital sei gerade für vielversprechende High-Tech-Gründungen ein großes Hemmnis. dpa

# Schwarz-Rot feilt weiter am Mindestlohn-Gesetz

Am Donnerstag soll das Vorhaben durchs Parlament. Zollgewerkschaft fordert bis zu 2500 neue Kontrolleure

**Berlin.** Eine Woche im Zeichen der 8,50 Euro: Bis zur Abstimmung über den gesetzlichen Mindestlohn am Donnerstag im Bundestag feilt Schwarz-Rot an Kompromissen.

Der Arbeitsausschuss des Parlaments befragt heute noch einmal Experten. Dabei geht es auch um Änderungen am Gesetzentwurf von Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles (SPD), auf die sich die Spitzen der Koalition am Freitag verständigt hatten. Betroffen sind Zeitungszusteller, Erntehelfer und Praktikanten. Am morgigen Dienstag sollen die Fraktionen darüber diskutieren.

Die neuen Pläne sind umstritten. Der Bundesvorsitzende der Dienstleistungsgewerkschaft Verdi, Frank Bsirske, kritisierte: „Mit der Vielzahl von Ausnahmen hat die Koalition den Min-

destlohn brutal amputiert. CDU, CSU und SPD verweigern mindestens drei Millionen Menschen die 8,50 Euro.“ Zudem träfen die Ausnahmen ausgerechnet die Schwächsten.

## Besonderheiten der Beschäftigungsformen

Die neu ausgehandelten Kompromisse sehen demnach für Saisonarbeiter in der Landwirtschaft vor, die Grenze für die sozialabgabenfreie kurzfristige Beschäftigung von 50 auf 70 Tage anzuheben, um Obst- und Gemüsebetriebe bei Einführung des Mindestlohns zu entlasten. Diese Lösung müsse jedoch noch auf ihre Vereinbarkeit mit dem Europarecht hin überprüft werden. Außerdem solle die An-

rechnung von Kost und Logis auf den Mindestlohn bei Saisonarbeitern ermöglicht werden.

Für Praktika, die nach bisherigem Stand bis zu einer Dauer von sechs Wochen vom Mindestlohn ausgenommen werden sollen, ist laut Zeitung eine Verlängerung der Ausnahmefrist auf bis zu drei Monate geplant. Für Zeitungsausträger ist eine Ausnahmeregelung vorgesehen. Ein Sprecher des Arbeitsministeriums wollte die Angaben nicht kommentieren. Das sei Sache der Fraktionen. „Die Details werden jetzt ausgearbeitet.“

CDU-Bundesvize Thomas Strobl sprach von einem „guten Kompromiss“, der sicherstelle, dass keine Arbeitsplätze gefährdet würden. Mit Blick auf „atypische“ Beschäftigungsformen erklärte er: „Auf diese Besonderheiten mussten wir eingehen.“

Ministerin Nahles sagte, man gehe von einer Lohnerhöhung von rund zehn Milliarden Euro über alle Branchen hinweg für all diejenigen aus, die bisher am untersten Rand der Lohnskala stehen. Sie bezeichnete diese Kosten als „ganz ordentlich“ – sie müssten aber im Vergleich gesehen werden: „Allein der Tarifabschluss im öffentlichen Dienst in diesem Jahr macht zusätzlich fünf Milliarden aus.“ So relativiere sich die Zahl.

Der Vorsitzende der Zoll- und Finanzgewerkschaft, Dieter Dewes, forderte mehr Personal für die Finanzkontrolle Schwarzarbeit. „Nach meinen Berechnungen benötigen wir für die Überwachung des Mindestlohns zwischen 2000 und 2500 neue Stellen“, sagte er. Andernfalls könne er nicht versprechen, dass die Kontrolle Anfang 2017

funktioniere, wenn der flächen-deckende Mindestlohn endgültig greife. dpa

EU-weite Mindestlöhne	
Land	Betrag in Euro
Luxemburg	11,10
Frankreich	9,53
Niederlande	9,11
Belgien	9,10
Irland	8,65
Großbritannien	7,43
Slowenien	4,56
Malta	4,15
Spanien	3,91
Griechenland	3,35
Portugal	2,92
Polen	2,31
Kroatien	2,30
Estland	2,13
Slowakei	2,02
Ungarn	1,97
Tschechien	1,95
Lettland	1,93
Litauen	1,76

## CD-Werk schreibt schwarze Zahlen

**Suhl.** Das CD-Werk in Suhl-Albrechts begehrt sein 20-jähriges Bestehen mit schwarzen Zahlen. Das Unternehmen, das Anfang der 1990er-Jahre zu den spektakulärsten Neugründungen gehörte, war mehr als ein Jahrzehnt in Thüringer Obhut. Vor rund drei Jahren verkaufte die Thüringer Industriebeteiligungsgesellschaft das Unternehmen an eine Beteiligungsgesellschaft in Hannover.

Derzeit beschäftigt die CDA GmbH 190 Mitarbeiter und gilt als einer der größten unabhängigen Hersteller optischer Speichermedien in Europa. Der Jahresumsatz liegt laut Geschäftsführung bei mehr als 30 Millionen Euro. Rund eine halbe Million optischer Datenträger würden täglich produziert. dpa

▶ Redaktion dieser Seiten: Steffen Beikirch